

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 35 (1926)

Rubrik: Direktion und Verwaltung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIREKTION UND VERWALTUNG

Im *Verwaltungspersonal* des Landesmuseums trat keine Veränderung ein. Das *Atelierpersonal* verlor durch Tod Paul Peter nach zwanzig Dienstjahren als Photograph am Landesmuseum, während denen er sich als ein fleissiger, gewissenhafter und geschickter Arbeiter bewährt hatte. Als Chef dieses Ateliers wurde Herr Arthur Senn, Berufsphotograph, geb. 1893, von Wil (St. Gallen) angestellt. Vom *Werkstättenpersonal* wurde Alfred Wepfer, Schlosser, aus Gesundheitsrücksichten nach fünfzehnjähriger Anstellung am Museum pensioniert und durch Arnold Studer, Schlosser, geb. 1905, von Trimbach ersetzt. An die vakante Schreinerstelle kam Otto Heer, geb. 1903, von Zürich und Luzern.

Die Zahl der Krankheits- und Unfalltage belief sich für das Atelier-, Werkstätten- und Aufsichtspersonal auf 389 Tage, d. h. auf 182 mehr als im Vorjahr, wovon aber 150 auf eine einzelne Person fallen.

Die „Société des Arts de Genève“ ernannte anlässlich der Feier ihres 150jährigen Bestehens den Direktor des Landesmuseums zu ihrem Ehrenmitgliede, die „Société mutuelle artistique de Genève“ den Direktor und Herrn Assistent E. Gerber.

Der *internationale Verband der Museumsleiter* ehrte das Landesmuseum durch die Verlegung seiner Tagung vom 5. bis 8. September nach demselben. Dieser Verband war im Jahre 1898 in Hamburg gegründet worden und hielt schon die Jahresversammlung vom Oktober 1899 in unserem Institute ab, ein Jahr nach dessen Eröffnung. Damals war die Tagung von 17 Mitgliedern besucht, Deutschen, Schweizern und einem Engländer. Zu denjenigen von 1926 stellten sich über 60 ein, die sieben verschiedenen Staaten angehören, wobei Deutschland, das weitaus die meisten gut organisierten Museen besitzt, auch die grösste Teilnehmerzahl aufwies. An die Verhandlungen, die namentlich den Zweck haben, durch Vorträge und Demonstrationen, sowie durch gegenseitige Informationen die Museen vor Nachahmungen und Fälschungen

von Altertümern zu schützen, schlossen sich Exkursionen einerseits nach Wettingen, Königsfelden und Schloss Wildegg, anderseits nach Bern, Sitten, St. Maurice und Schloss Chillon an, wobei der Direktor des Landesmuseums die Führung übernahm und die Behörden der Kantone Bern, Wallis und Waadt die Teilnehmer aufs freundlichste empfingen, nachdem dies in gleicher Weise anlässlich des Aufenthaltes in Zürich durch die von Stadt und Kanton geschehen war.

Der Vizedirektor beteiligte sich an dem Kongresse des Südwestdeutschen Verbandes für Altertumsforschung in Karlsruhe mit anschliessender Studienreise nach Mainz und Frankfurt, Assistent Dr. E. A. Gessler an der Jahresversammlung der Gesellschaft für historische Waffenkunde in Dresden.

Den Einladungen zur Teilnahme an der Eröffnung des Museums Castelvecchio in Verona, am 50jährigen Jubiläum des Wissenschaftlichen Klubs in Wien und an der Feier des 25jährigen Bestehens der Ungarischen Numismatischen Gesellschaft in Budapest konnte leider nicht Folge geleistet werden.

Die *Besucherzahl* des Landesmuseums ging in den beiden letzten Jahren etwas zurück. Wer Gelegenheit hat, zu sehen, wie selbst bei schlechtem Wetter die Sportplätze jeden Sonntag von Besuchern überfüllt sind und während der ganzen Woche namentlich die sensationellen Kinematographen, der kann nicht im Zweifel darüber sein, welchen Veranstaltungen sich gegenwärtig das Hauptinteresse des Volkes zuwendet. Dazu sind auch die sich fast ununterbrochen folgenden zeitlich begrenzten Ausstellungen verwandter Art natürlich nicht geeignet, die Besucherzahl einer ständigen, auf jede Reklame verzichtenden zu vermehren. Wenn einmal das Landesmuseum über den notwendigen Raum verfügt, um aus seinen Depots ebenfalls Wechselausstellungen zu veranstalten, dann dürfte durch deren Besuch der kleine Rückgang mehr als ausgeglichen werden.

Die Zahl der zeichnenden Schulklassen stieg von 17 auf 19, die der Ausweiskarten für Studienzwecke von 443 auf 503. Die Gesamtzahl der Besucher betrug 86,365. Der Verkehr des Landesmuseums mit dem In- und Auslande weist eine sehr erhebliche Steigerung auf.

Die *Installationen* nahmen ihren gewohnten Fortgang. In der *prähistorischen Abteilung* wurden zwei Vitrinen mit Gräbern und Einzelfunden der neolithischen Zeit als die letzten für die Altertümer dieser Epoche eingerichtet und eine für das Bronzezeitalter mit Depotfunden. Ausserdem verwendete man zwei grosse, schon vorhandene Wandvitrinen zu einer Zusammenstellung von Gipsabgüssen aller in der Schweiz bis jetzt gefundenen Bronzeschwerter in chronologischer Reihenfolge der verschiedenen gleichartigen Gruppen. In der Abteilung der römischen Altertümer fand eine vollständig neue Aufstellung der Bronzen (Statuetten, Applikationen usw.) in Originalen und Abgüssen nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten statt. In der *mittelalterlichen Sammlung* nahm die Neueinsetzung der Glasgemälde mit Schutzscheiben unter gleichzeitiger Reinigung und, wo es die Umstände wünschbar erscheinen liessen, Neuverbleiung ihren Fortgang. Die Abfassung des Spezialführers durch die Waffenhalle machte eine teilweise Umstellung ihres Inhaltes wünschenswert. Sie bestand namentlich in einer Neuaufstellung der Handfeuerwaffen an den Wänden und der Fahnen. Die Ausstellung des grossen Modelles des Schlosses Lenzburg als Geschenk des leider verstorbenen Herrn James W. Ellsworth musste auf Kosten der grossen Vitrine mit den Kriegstrophäen und Erinnerungen an den Zürcher General Fäsy in russischen Diensten geschehen. Dieser Anlass wurde benutzt, um dieselbe durch Teilung in zwei Wandvitrinen zu verwandeln, von denen die eine für die Aufstellung des bisherigen Inhaltes jener genügte, während in der anderen die Waffen und Andenken an den Generalfeldmarschall Bürkli von Hohenburg (vgl. S. 73 ff.) in kaiserlich österreichischen Diensten neu zur Ausstellung gelangen konnten. Die Magazine in den Nebentürmchen der Waffenhalle wurden neu geordnet und ein weiteres, namentlich zur Aufnahme der Stangenwaffen, eingerichtet. Hand in Hand mit diesen Installationsarbeiten ging die Reinigung der betreffenden Bestände. Im Vorraume der Waffenhalle, enthaltend die Uniformen der Schweizer in fremden Diensten, wurden die Ölgemälde mit den Porträts solcher und kriegerischer Aktionen umgruppiert. In Raum 46 brachte man in einer grossen, neu angekauften Vitrine Bauernfayencen und Irdeware, nach ihren Herstellungsorten zu-

sammengestellt, zur Neuausstellung. Ebenso fand eine Umstellung und Neuordnung der Depotbestände an Porzellan und Fayence statt. — Infolge der Aufstellung des von Graf Bernhard v. Pourtalès geschenkten grossen Prunkschrankes musste in Korridor 30 der „hochloblichen Statt Zürich immerwährender Regimentsspiegel“ von 1657 seinen Platz räumen. Er fand seine Neuaufstellung in viel besserer Beleuchtung im Raum 46.

Die *Konservierung* der prähistorischen Altertümer bezog sich auf die Wiederherstellung von 40 Gefässen aus den kelto-römischen Funden des Wohnhauses in Oerlingen und der in der Nähe dieser Ortschaft gemachten alemannischen Grabfunde. Gleichzeitig wurde darüber ein Katalog angelegt. Mit der schwierigen Arbeit der Zusammensetzung der Gefässe aus den Grabhügeln von Ossingen wurde weitergefahrene, doch dürfte sie noch viel Zeit beanspruchen. Daneben führte der technische Konservator dieser Abteilung auch einige Arbeiten für die mittelalterlichen Sammlungen aus. — Ganz besonders umfassend waren auch die Konservierungsarbeiten namentlich für die magazinierten Bestände der Kriegswaffen und unter diesen im besonderen der Pikenier-Brust- und Rückenstücke, der Eisenbrüste mit Kreuzriemen und der Reiterkürasse, die nicht nur dem bewährten Tropolitverfahren unterworfen wurden, sondern bei denen man auch das fehlende Lederzeug ergänzte. Die Reinigung der Panzerhemden und Krägen geschah dagegen, ebenfalls mit sehr gutem Erfolge, durch Trommellauf in Sägemehl.

Die *Modellierwerkstätte* war auch während des Berichtsjahres provisorisch mit einem Arbeiter besetzt, der aber nur einen Teil des Jahres vom Landesmuseum beschäftigt wurde. Während dieser Zeit führte er die oben erwähnten Konservierungsarbeiten aus. Vor allem aber wurde durch ihn auch das mittelalterliche Kachelmaterial, meist Fundstücke aus Burgruinen, ergänzt. Sodann fertigte er von den römischen Bronzen der ehemaligen Sammlung Borsinger in Baden, welche seit Jahren im Landesmuseum deponiert war, nun aber durch Kauf an das dortige Museum überging, Gipsabgüsse an. Ebenso wurden durch ihn die Inschriften der römischen Meilensteine zum Zwecke ihrer Photographierung von diesen abgenommen. Schliesslich erstellte er auch mehrere Kollektionen von Abgüssen prähistorischer und römischer

Altertümer, die gegen Bezahlung an Private und Institute, namentlich nach Amerika, abgegeben wurden.

Sowohl in der prähistorischen wie in der mittelalterlichen Abteilung ging die Neu-Etikettierung mit der Neuaufstellung der Objekte Hand in Hand. Zudem waren in der prähistorischen Abteilung noch 11 Vitrinen von den Installationen des vorangehenden Jahres mit Etiketten zu versehen. Ebenso wurde für die Auffertigung der Tafeln zum Spezialführer für die Waffenhalle und zur Vervollständigung der Inventare mit einer durchgehenden photographischen Aufnahme der Gegenstände in der Waffenhalle begonnen. — Der Katalog über die Verkäufer und Schenker von Altertümern fand seinen Abschluss. — Bekanntlich schenkte die Antiquarische Gesellschaft in Zürich seinerzeit ihre gesamten Altertumssammlungen dem Landesmuseum mit der Erlaubnis, dass sie mit den übrigen Beständen vereinigt werden dürfen. Sie besass über dieselben auch sehr eingehende, gedruckte Kataloge. In der Folge wurde es aber trotzdem wünschenswert, auch für diese Bestände einen Standort-Zettelkatalog anzufertigen, der bereits fertiggestellt wurde.

Die *Publikationen* des Landesmuseums erschienen regelmässig.

Taf. III.



Reliquienarm aus Holz mit unbekanntem Wappen.
14. Jahrhundert.